Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 124 (1958)

Heft: 3

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß mit Bezug auf jede eigene mögliche Aktion alle Feindmöglichkeiten geprüft werden. Dann sind die beiden ersten eigenen Aktionen miteinander zu vergleichen und der Vergleich der günstigeren Aktion ist mit der nächsten eigenen Möglichkeit fortzusetzen. WM

Was wir dazu sagen

Außerdienstliche Weiterausbildung der Unteroffiziere

Von Hptm. Erhard Wyler

In den ASMZ-Nummern vom November und Dezember 1957 haben zwei Kameraden gründlich ihre Methode dargelegt, wie sie die Unteroffiziersausbildung außer Dienst gestalten Es könnte bestimmt von Nutzen sein, das Problem durch verschiedene Erfahrungen anderer Kommandanten zu ergänzen, um aus den Möglichkeiten Anregungen zu erhalten Über die Notwendigkeit einer solchen Weiterausbildung besteht kein Zweifel. Die Einsicht führt stets zur Frage: «Wie sehen die praktischen Wege dafür aus?»

Der SUOV und andere militärische Verbände leisten in dieser Hinsicht große und umfangreiche Arbeit für die Ertüchtigung der unteren Führer. Frägt man sich aber, wie groß die Anzahl der beteiligten Uof. sei, so kommt man auf rund 23 000 Mitglieder. Unter der Annahme, daß davon zwei Drittel regelmäßig teilnehmen, dürfte man mit ungefähr 17 000 Unteroffizieren rechnen, die sich freiwillig weiterausbilden. Genügt diese beachtliche Anzahl?

Die Behauptung, eine Kette sei so stark wie ihr schwächstes Glied, führt im Vergleich mit den in der Armee eingeteilten Uof. zur Feststellung, daß hier eine Lücke klafft. Die Tatsache, daß die Führung kleiner und kleinster Verbände im modernen Krieg von noch größerer Bedeutung als bisher sei, verschärft die Forderung nach größerer Beteiligung außerdienstlicher Ausbildung. Hier besteht eine der Schwächen in unserer Milizarmee. Deshalb ist das Unbehagen und Klagen vieler Einheitskommandanten verständlich.

Die übereinstimmende Forderung lautet: Der Unteroffizier muß ein seine Aufgaben handwerklich und führungstechnisch beherrschender Vorgesetzter sein.

In der Leichten Brigade 2 wird seit drei Jahren auf Anregung des Brigadekommandanten während 2–3 Halbtagen pro WK *Selbstausbildung* betrieben. Darunter versteht man, daß die Soldaten bestimmte, genau um-

schriebene und vorgezeigte Arbeiten ohne Kader durchführen. Nach dem Üben erscheinen die Uof. und Zugführer und stellen durch Prüfung fest, ob das gesteckte Ziel erreicht wurde. Der Zweck dieser Selbstausbildung besteht darin, Zeit für die Uof.Ausbildung frei zu bekommen. Es hat sich gezeigt, daß die dadurch zu erreichenden Vorteile groß sind und die Nachteile deutlich in Kauf genommen werden können. Als Kdt. erlebt man in jedem WK in solchen Uof.Nachmittagen erneut den Beweis, wie unsere Gruppenführer sicherer im Führen, Befehlen und Auftreten werden. Heute ist die Selbstausbildung im Stadium, Selbstzweck zu werden.

Eine kollektive Weiterausbildung durch Zusammenkünfte ist für Einheiten der Leichten Truppen nicht möglich. Dafür liegen die Wohnorte der Uof. zu weit auseinander. Wenn es darum geht, die Nichtmitglieder militärischer Vereine erfassen zu können, wozu die Grundlagen im DR gegeben sind, so kommt nur der schriftliche Weg in Frage. Eine bewährte Möglichkeit – in Abweichung der Darlegungen in der erwähnten November-Nr. – sieht bei uns so aus:

Jeder Uof. in der Einheit besitzt ein Pflichtenheft. Darin sind titelmäßig die Aufgaben aufgeführt, die wir als elementares Können anstreben:

1. Kroki, Meldung
2. Kompaßmarsch
3. Kartenlesen
4. Distanzenschätzen, Zielbez.
5. Waffenkenntnis
6. Grundsätze des Feuerkampfes
7. Feuerbefehl und -korrektur
8. Vorteile des Geländes
9. Formationen
10. Panzerwarnung
11. Einsatzkenntnis der Grp.Waffen
12. Tarnen
13. Wachtdienst
14. Stehende Patrouille
15. Aufklärungspatrouille
16. Verbindungspatrouille
17. Was tun, wenn eingeschlossen?
18. Infiltrieren
19. Verhalten in Häusern, Ortschaften
20. Tücken des Waldkampfes
21. Was gilt bei Nacht?
22. Technik des Nahkampfes
23. Grundsätze im Rückzug
24. Aufgaben als Reserve

Grundfragen für jede Situation: Um was geht es? Worauf kommt es an?

Dazu besitzt der Uof. als kleine «eigene Militärbibliothek»:

- Das Reglement «Organisation, Ausrüstung und Führung der Gefechtsgruppe» B 3 d.
- Die Bände 1 und 2 «Gefechtstechnik» von Hptm. von Dach (SUOV).
- Einzelne Schriften aus der Reihe «Schweizer Wehr» (Sauerländer & Co., Aarau).
- «Merkblatt für Gefechtstechnik» von Oberst A. Ernst (SUOV).
- «Der Schweizer Soldat» im Abonnement.

Im Verlauf eines Jahres erhält nun der Uof. fünf Aufgabenblätter des Kdt. mit Fragen über Themen des Pflichtenheftes. Die Aufgaben sind methodisch genau umschrieben. Zur Beantwortung erhält jeder Rapportblockformulare.

Für Wm. werden einfache Fragen für die Führung eines Zuges gestellt.

Beispiel 1. a. Für Gruppenführer: S. Band 1, Hptm. v. Dach, Seite 65, Abschn. VIII:

1. Schreiben Sie mir die Orientierung und den *Befehl* auf für den Vormarsch der 2. Gruppe vom Tälchen bis zum Hügel hinauf.
2. Wie lautet der Befehl nach Erreichen des Hügels links? Was tun Sie?
3. Die 1. Gruppe erhält 2 Rak.Rohre zugeteilt. Wie lautet hier der Befehl?
4. Abschnitt VI, Seite 64, Skizze: Worauf kommt es hier an, was befehlen Sie?

b. Für Wachtmeister:

1, 2 und 3 sind hier ähnliche Aufgaben mit Zugsbefehlen.

4. Nach der Kriegsmobilmachung marschiert unsere Kp. von Nebikon über Reiden-Schlatt-Bottenwil nach Ürkheim, um dort den Talausgang nach N zu sperren. Ihr Zug fährt als letzter in N. weg. Dahinter folgt ein Zug G 13, welcher der Kp. zugeteilt wurde. Bei Kempen NE Reiden wird der Panzerjägerzug von Fliegern angegriffen. Das Feuer trifft auch Ihren Zug. Der Zfhr., ein Kpl. und 6 Sdt. werden getötet, 8 sind verletzt. Die Kp. fuhr weiter. Bottenwil brennt. Was befehlen Sie in Kempen, was in Bottenwil? Ist weiteres zu tun?

Ich erwarte Ihre Antworten bis ...

Beispiel 2. Siehe Reglement B 3 d Zf. 20, *Feuerkampf.*

Es geht mir darum, daß wir die Wesenzüge des Feuerkampfes erkennen und uns die Führung desselben mit klaren Befehlen aneignen. Für die Mg.Uof. gilt der diesbezügliche Abschnitt des 5. Teiles im Mg.Regl. 53.122 d.
Es ist ein Bestandteil der WK-Vorbereitung. Er wird im KVK an Beispielen im Gelände geprüft.

Beispiel 3. Kartenlesen.

U. a. ... senden Sie mir die Geländebeschreibung des Kartenquadrates X/Y ein, und erstellen Sie davon ein Kroki der Bodenformen.

Auf diese Art und Weise versuchen wir, den Uof. «à jour» zu halten. Die Kdt.Antworten werden persönlich oder meistens auf einem Blatt erteilt mit eventuell notwendigen Besprechungen. Für Aufgaben und Besprechungen gilt: Nur das Einfachste ist gut!

Zum Abonnement des «Schweizer Soldat» muß noch gesagt sein: An Stelle zu großer Beiträge an Teilnehmer außerdienstlicher Anlässe erhalten die Uof. die Hälfte der Abonnementskosten. Die Wehrzeitung erneuert stets überzeugend den Wehrgeist, bringt u. a. aktuelle militärische Ereignisse und diskutiert besonders Uof.Fragen in fördernder Art. Sie schafft eine solide Grundeinstellung zum Wehrwesen und gibt damit für jede militärische Arbeit die wesentlichste Voraussetzung.

Unser vorderster Führer im Krieg benötigt Ausbildungshilfe. Das Können erzeugt Freude und Selbstbewußtsein auch beim Unteroffizier. Es gibt noch mehr Wege dazu!

Flugwaffen-Chronik

Deutschland sucht neue Kampfflugzeuge

Von Major K. Werner

Die Qual der Wahl in Sachen Flugzeugbeschaffung ist zwar augenblicklich nicht nur eine Sorge des deutschen Wehrministeriums. Auch anderen europäischen Staaten rückt der Zwang einer Entscheidung in dieser für die Kampfkraft einer Flugwaffe so erstrangigen Frage immer näher zu Leibe. Die Ansichten der deutschen Beschaffungsstellen hinsichtlich Aufgabenstellung für ihre taktische Luftwaffe wie auch die Flugzeugtypen-Beurteilung ist aus einer Reihe von Gründen von besonderem Interesse.

Vorab befreit der Umstand, daß Deutschland über keine eigene Flugzeugentwicklungen verfügt, von nationalen Industriebindungen und gestaltet damit die Wahl objektiver und sachgerechter. Zum zweiten erfolgt die militärische und technisch-fliegerische Urteilsbildung durch Männer, die auf eine höchst vielfältige Luftkriegserfahrung abstellen können. Hat doch die deutsche Luftwaffe des Zweiten Weltkrieges alle operativen und taktischen Lagen von der machtvollen eigenen Luftüberlegenheit bis zur extremen Luftunterlegenheit durchlebt. Die auf den Krieg folgende Aktivitätspause regte an, die eigenen Erfahrungen wie auch die Entwicklung der ausländischen Nachkriegsluftwaffen in Muße und mit vorteilhaftem Abstand zu überdenken. Wie wirkungsvoll solche Voraussetzungen für den Aufbau einer Wehrmacht sein können, hat die geistige und materielle Rüstung Deutschlands 1939/40 gezeigt.

Im Laufe dieses Jahres werden die ersten aktiven deutschen Kampfgeschwader aufgestellt. Sie erhalten F84F «Thunderstreak»-Mehrzweckflugzeuge, die Deutschland von den USA überlassen wurden. Trotzdem dieses Flugzeug mit 1150 km/h in Bodennähe noch zur Hunter- und P16-Klasse gehört, gibt man sich offenbar Rechenschaft, daß seine Leistungen auch als Jagdbomber, wenn nicht schon jetzt, so doch in allernächster Zeit deutlich veraltet sein werden. Das Wehrministerium drängt deshalb darauf, so bald wie möglich – geplant ist ab zirka 1960 – noch über wesentlich leistungsfähigere Typen zu verfügen.